

Mit Kultur durch die Schulzeit

Sich mit Kreativität den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen, lässt sich lernen. Seit zwanzig Jahren fördert «Kultur macht Schule» Ideenreichtum und Experimentierfreude durch Kulturvermittlungsangebote an Aargauer Schulen.



Foto: Michael Husmann und Mira Tschäni

Die Kunschtchaffenden Mira Tschäni und Michael Husmann Tschäni und ihr buntes Atelier an der Primarschule Menziken.

Wer sich mit Kunst und Kultur beschäftigt, lernt nicht nur künstlerische Techniken kennen, sondern kann dabei auch Fähigkeiten wie eigenständiges Denken, kreatives Problemlösen und Zusammenarbeit trainieren – etwa beim Zeichnen eines eigenen Comics, beim Schreiben von Gedichten oder bei der klassenübergreifenden Produktion eines Dokumentarfilms.

Das Programm «Kultur macht Schule» der Fachstelle Kulturvermittlung des Departements Bildung, Kultur und Sport fördert die kulturelle Bildung an der Volksschule. Ziel ist es, dass alle Schülerinnen und Schüler im Aargau – unabhängig von Wohnort, Alter oder Bildungsgang – während ihrer Schulzeit Kulturangebote nutzen und eigene Projekte umsetzen. Um die kulturelle Teilhabe zu erhöhen, stehen verschiedene Formate zur Verfügung: vom Erstkontakt mit künstlerischen Werken über die Be-

gegnung mit Kulturschaffenden bis zu gemeinsamen Projekten mit Kulturbetrieben. Jedes Jahr nehmen Aargauer Schülerinnen und Schüler mit insgesamt rund 95 000 Eintritten an den Angeboten von «Kultur macht Schule» teil.

Neue Impulse erleben

Eines der Fördergefässe von «Kultur macht Schule» ist der Impulskredit. Mit dem Impulskredit beteiligt sich der Kanton Aargau an den Kosten von Vermittlungsangeboten sowie an Fahrtkosten von Schulkassen. Der Antrag für einen Impulskredit kann über das Gesuchsportal auf der Website von «Kultur macht Schule» (kulturmachtschule.ch) beantragt werden. Auf der Website stehen zudem über 170 Angebote aus den Sparten Literatur & Gesellschaft, Kulturgeschichte, Musik, Theater & Tanz sowie Visuelle Kunst & Film zur Auswahl, die sowohl in der Schule als

auch extern bei einem Kulturbetrieb durchgeführt werden können.

Um eine stufengerechte Einbindung der Angebote zu gewährleisten, sind diese mit einer Empfehlung für die jeweilige Schulstufe ausgewiesen. Die Zuordnung der einzelnen Angebote zu Inhalten des Aargauer Lehrplans erleichtert deren Integration in den Unterricht. Durch das Erleben von Kulturangeboten können neue Zugänge zu Lerninhalten entstehen.

Das Atelier im Schulhaus

Das Angebot von «Kultur macht Schule» bietet noch mehr: Mit dem Fördergefäss «Artists in Residence» können Schulen Kunstschaaffende mitsamt ihrem Atelier für mehrere Wochen direkt ins Schulhaus holen. Die Kunstschaaffenden arbeiten – begleitet von einer Vermittlungsperson – gemeinsam mit den Schulklassen und den Lehrpersonen. Im Laufe der Residenz entsteht ein Kunstprojekt, an dessen Entstehung die Schülerinnen und Schüler beteiligt sind. Die Schule wird zum Labor, in dem beobachtet, experimentiert und mit verschiedenen bildnerischen Mitteln geforscht wird. So kann beispielsweise ein Stift oder ein Pinsel in der Hand als verlängertes Auge dienen, das auf einem Papier den individuellen Blick von Schülerinnen und Schülern auf einen Ort oder ein Thema festhält. Alle Beteiligten begeben sich auf eine gemeinsame Entdeckungsreise, die ihren Abschluss in einer Ausstellung oder Präsentation an der Schule findet, die mit einer öffentlichen Vernissage gefeiert wird.

Die Erfahrung aus vorangegangenen Projekten zeigt, dass «Artists in Residence» ein Gewinn für die gesamte Schule ist. Durch die beteiligten Kunstschaaffenden gelangen neue kreative Methoden ins Klassenzimmer. Gleichzeitig bedeutet der Transfer des Ateliers ins Schulhaus das Zusammenspannen verschiedener Personen innerhalb des Schulbetriebs. Formen der Zusammenarbeit – sei es klassen- oder schulübergreifend – werden gestärkt und fördern den Gemeinschaftsgeist in der Schule.

Anschub für die langfristige Schulentwicklung

Ebenfalls auf längere Zusammenarbeit ausgelegt sind die «Prozessor»-Projekte, wobei sie partizipativ entstehen und meist interdisziplinär ausgerichtet sind. Kulturschaaffende oder Kulturbetriebe planen im Vorfeld die Projekte im Tandem mit der involvierten Schule und den Lehrpersonen.

Während des Projekts befassen sich die Schülerinnen und Schüler intensiv mit kulturellen Inhalten, lernen künstlerische Arbeitsweisen kennen und gestalten das über mehrere Wochen oder Monate andauernde Projekt aktiv mit.

Dadurch werden Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Zukunftskompetenzen wie kritischem Denken, Kreativität, Kommunikation und Teamarbeit unterstützt. Denn insbesondere in «Prozessor»-Projekten werden diese Kompetenzen gefördert. So beispielsweise bei der Entwicklung eines Dokumentarfilms: Die Schülerinnen und Schüler betreiben Recherchen, erarbeiten gemeinsam ein Drehbuch, lernen filmische Inhalte zu modellieren, setzen sich mit der Software zur Bearbeitung des Filmmaterials auseinander und lernen ihre Smartphones gezielt als kreative Werkzeuge kennen.



Foto: Zukunftslabor

Im Zukunftslabor tauchten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Baden in die beiden Themen Sprache und Nachhaltigkeit ein.

Auf diese Weise werden Fähigkeiten für das spätere Berufsleben sowie für die Teilhabe und Mitbestimmung in einer demokratischen Gesellschaft entwickelt. Erfahrungen aus vergangenen «Prozessor»-Projekten zeigen zudem, dass die gemeinsam mit externen Fachpersonen erarbeiteten Strukturen und Inhalte weiterentwickelt und nachhaltig im Schulalltag verankert werden können. So wirken diese Projekte über ihre eigentliche Laufzeit hinaus und leisten einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung.

Kreativität als Zukunftskompetenz

Kultur ist ein hervorragend geeignetes Werkzeug für die Erfüllung von Bildungszielen. Verschiedene Kompetenzbereiche vom Lehrplan können mittels kultureller Bildung erarbeitet und das Klassenzimmer um ausserschulische Lernorte erweitert werden. Gleichzeitig wird durch die Auseinandersetzung mit kulturellen Inhalten die Wahrnehmung der eigenen Gestaltungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern gestärkt. Wobei das Vertrauen in die eigene Gestaltungskraft eine zentrale Voraussetzung dafür bildet, dass auch komplexe Probleme als lösbar erscheinen und die eigene Rolle dabei eine aktive ist. Ein Vertrauen, das im vom mehrschichtigen und komplexen Themen geprägten 21. Jahrhundert Mut macht.

Fördergefässe von Kultur macht Schule

Prozessor: Die nächste Eingabefrist für Projektideen von Schulen ist am 15. Februar 2026. Die aktuelle Ausschreibung ist unter ag.ch/prozessor aufgeschaltet.

Artists in Residence: Interessierte Schulen können sich laufend per E-Mail (kulturmachtschule@ag.ch) bei der Fachstelle Kulturvermittlung melden, wenn sie an einer Residenz mit Kunstschaaffenden interessiert sind.

Mehr Informationen unter: kulturmachtschule.ch

JEANINE BURKARD
Fachstelle Kulturvermittlung